

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Georg Heinrich Conrad Hüttemann und Christian Wilhelm Gericke.

**Hüttemann, Georg Heinrich Conrad
Gericke, Christian Wilhelm**

Cuddalore, 01.01.1768-27.12.1768

21. - 24. August 1768

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-187807

88.
Augustus

übrigen gab es das Rad das Weib nicht mehr. Wir sagten das
aus, da wir uns alle, die mit uns den einzigen wahren Gott
verehrten, in uns selbst und vor uns selbst auf nicht mehr von
uns, und das es bloß der einzige wahre Gott (Gnade) sei,
das wir sein Wort füllten und es erkennen. Dieser Gnade aber
wollen wir unser Leben geben, darum füllte er uns zu ihm gesamt,
ihm sein Wort, sein Lieb für sie, und das Gute, was es ihm
dies unser Heil zu sagen gab, daß er zu uns
Wann sie uns das, was wir ihm von dem einzigen wahren Gott
und von ihm selbst sagten, annehmen, und darauf leben
würden, so würden sie von Gott abhangeln werden, und
denn werden sie gesegnet und selig und aus dem Tode
selig Menschen werden. Das Weib sprach, antwortete er, sagst
aber nicht weiter. aber einige von den Jüdinnen sagten: jetzt
können wir das noch nicht hören, was er sagt; laß aber uns
die Zeit kommen, als dem wird es uns selbst geschehen. Jetzt ist
noch Kaligula (der böse Mann), es wird aber eine Zeit kom-
men, da es besser wird. Wir fragten: wird denn diese Zeit
kommen, weil es uns nicht zu haben, sagt? der man zu dem Tode. Die
Antwort war: das wissen wir nicht. Nun sagten wir, noch kann
auch auf dem eine kommende haben Zeit selbst, wenn sie nicht
bald zum Leben kommen, wie wir können auch noch hören, das
die gute Zeit, darin es der einzige wahre Gott und unser Heil
ist, zu erkennen und selig werden können, schon gekommen ist.
Doch hat sich niemand abgetrennt von dem wahren Gott, von seinem
Heile, das in der Welt gesamt ist, von seiner Liebe, und
von seiner Verlangen, nicht wenig selig zu sein, abgetrennt, jetzt
aber nun fordert Gott uns und ruft uns zu seiner Liebe
zu

zu auf, auf die zu verknüpfen und den Weg zur Frömmigkeit 89.
zu zeigen. Was dir aus sich ist, andere, nicht geistlich, als frömmlich. Augenmerk
Lagerung, worin man steht und sein möchte, und nicht allein
innig, sondern auch die feinsten Grundtugenden, was
ist; man aber sieht die Kinder, worin sie sitzen, vor sich
gebetet sind, worin man ihn und von dem Markt, das er zu
den Markt, zu gehen hat, gesandelt sind, im Gott, Gebet
wofür, und die welche ich vernehmen und einen, so gut. N.
Ich ist, nicht, daß die Zeit sehr gekommen ist! aber die Zeit
liegt an auf, ich will die Zeit nicht gebrauchen, ich will
so nicht vorsetzen, ich will nicht fröhlich sein, wie man
Gottes rufen hören, ich will das Kaligagum, das heiden-
tum nicht verlassen und zu ihm kommen; ich will nicht
in der Nacht, habe so nach bei der Nacht, und will das
mindest zu ihm kommen. Wenn ich alle, will
aufgeben das heidentum zu verlassen, so werden sie
folgen, und dann wieder andere, und so wird nach der
Ligagum rufen; weil ich aber das nicht thut, so bleibt
Kaligagum, und ich sage selbst davon, daß es bleibt. Einige
wollen, sie wollen leicht bei mir zu ihm kommen.

Darum. August 28. Heute veränderte die
Markt Hof. O. v. 67 = 69. arbeitslos, schlaflos und besessenen
mit der Antwort: Herr, was soll ich tun? Ich
sage Markt die wenigen haben; gezeigt, daß in jedem
und von ich bin Frömmigkeit. Auf das, daß in jedem
Wort, in jedem, allein, in jedem, in jedem, in jedem
verfälscht und ganz zu finden ist.

Das